

Informationen gegen den Terror in Wald und Flur



Dieser Text soll einen groben Überblick über die Jagd in Deutschland und den Widerstand dagegen verschaffen. Dieser Text ist nichts endgültiges, er kann und soll verändert werden, wenn dies wichtig erscheint. Deshalb hoffen wir, die INFO-AG des AKTIONSBÜNDNIS GEGEN JAGD, auf eure Anregungen und Kritik.

I n h a l t :

Jagd in der Vergangenheit	Seite 3
Gegenwart der Jagd	Seite 4
Jagd ist Krieg	
Jagd ist kein Naturschutz	
Jagd ist kein Tier- und Artenschutz	
Jagd schützt nicht vor "Seuchen"	
Der Terror hat Methode - Die Jagdarten	Seite 10
Gesellschaftsjagden	
Einzeljagd	
Die Organisationen der Jäger/innen	Seite 15
AKTIV WERDEN GEGEN DIE JAGD	Seite 17
Unrecht ist Gesetz	Seite 18
Literatur, Infomaterial, ...	Seite 20

JAGD IN DER VERGANGENHEIT

Sehr "männliche" Jäger begründen ihr Tun heutzutage oft mit einem angeblichen Trieb und der Behauptung, daß es die Jagd schon immer gegeben habe. Aber der Mythos vom jagenden Mann als Ernährer ist Betrug. Über 80% der Nahrung wurden schon in der fernen Vergangenheit überwiegend von Frauen und



luchs

Kindern gesammelt. Jagd, eine brutale "Nebensache", die zum größten Teil nicht der Ernährung, sondern wohl eher der Darstellung "männlicher" Macht diene.

Mit dem Aufkommen von Landwirtschaft und Tierzucht führte die Jagd zur Ausrottung von Bär, Wolf und Luchs.

Im Mittelalter beanspruchten "adlige" Herrscher (/innen) das Jagdrecht für sich und entwickelten Jagdformen wie z.B. das "Fuchsprellen". Hierbei wurde ein an Bändern hängender Fuchs so lange in die Luft geschleudert, bis er schließlich vollkommen erschöpft von Hunden zerrissen wurde.

In Frankreich entstand die Parforcejagd auf Hirsche, in England die Fuchsjagd mit Hundemeuten, die noch heute in diesen Ländern praktiziert werden. Der einzige Grund für diese Jagdformen war und ist die Lust am Leiden der Tiere, Lust am Töten.

Auch nach der Verbürgerlichung der deutschen Jagd als Folge der Revolution von 1848 änderte sich daran nichts maßgebliches.

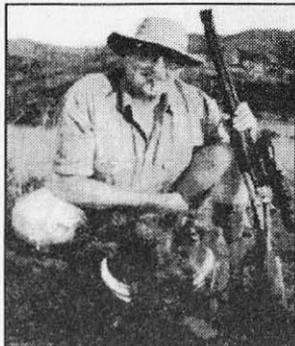
Während der Nazi Herrschaft entstand der Großteil der auch heute noch gültigen Jagdprinzipien: "Hege", das Selektieren und Ermorden angeblich zu schwacher oder überzähliger Tiere, Vernichtung angeblicher Schädlinge, ...



lappjagd

GEGENWART DER JAGD

Noch heute gibt der Großteil der ca. 326.000 Jäger/innen in Deutschland als Hauptgrund zu Jagen die Freude oder "Lust" am Nachstellen und Töten der Tiere an, das "Beutemachen". Jagd ist Teil eines Weltbildes, das auf Hierarchien beruht, auf HERRSchaft über Menschen, Tiere, die ganze Natur. Die überwiegend reichen, zu über 95% männlichen, deutschen Jäger und wenigen Jägerinnen, berufen sich auf Jagdtraditionen aus der Nazi-Zeit, machen Jagdreisen im Stil deutscher Kolonialherren und beschimpfen JagdgegnerInnen mit rassistischen und sexistischen Parolen. Am deutlichsten wurde ein Jäger kurz bevor er abdrückte: "Ein Reh hat Augen wie ein 16jähriges Mädchen."



JAGD IST KRIEG!

Im Jagdjahr 1993/94 starben in der BRD durchschnittlich mehr als 15.000 Wildtiere pro Tag durch die Gewehre und Fallen deutscher Jäger/innen;

1.010.351 Rehe, 550.313 Hasen, 706.127 Wildkaninchen, 349.998 Fasane, 512.586 Wildenten, 537.539 Füchse.



die "strecke"

Von den Mörder/innen nach deutscher Tradition sauber in Statistiken aufgeführt.

Auch Katzen und Hunde werden von Jäger/innen gnadenlos bejagt. Hans Behnke, Autor des Buches "Jagdbetriebslehre" und 1974 für sein Schaffen vom "Deutschen Jagdschutz Verband" (DJV) geehrt, meint, mensch müsse den Katzen als "Geißel der

Wildbahn den Krieg erklären" und fordert zusätzlich, daß Katzen im Alter von zwei bis drei Jahren ablieferungspflichtig zur "humanen Tötung" werden sollten.

Andere Waidmänner loben die Leistungsfähigkeit von Fallen - während die intelligenten Füchse nur unter Schwierigkeiten darin zu fangen sind, seien Katzen weitaus effektiver mit einem Ring aus Scherenfallen um eine Ortschaft herum zu "bekämpfen". Ebenso werden angeblich "wildernde" Hunde ermordet. Teilweise haben Jäger/innen schon Hunde erschossen, die an der Leine oder den begleitenden Menschen eine Wegbiegung voraus waren. Auch altgewordene Jagdhunde sterben meist bei sogenannten "Jagdunfällen".

JAGD IST KEIN NATURSCHUTZ!

Jägerische "Hege und Biotoppflege" ist ein gravierender Eingriff in die Natur:

- Fütterung, teilweise mit vorbeugenden Medikamenten versetzt, um mehr Tiere zum Abschießen zu haben,
- Manipulation natürlicher Lebensräume, um Platz für "jagdbare" Tierarten zu schaffen,
- das Aussetzen von eigentlich hier nicht vorkommenden Tierarten als leichte Jagdbeute, zum Beispiel Fasane,
- Tonnen von Blei aus Schrotpatronen, ...



FASANENEINTAGSKÜKEN Jagdt. colchicus (ringlos), Tenebrosus (dunkel), beste Qualität, mit Lebensgarantie.	
BRUTEIER von Fasanen und Rebhühnern.	
STOCKENTENKÜKEN ab April.	
JUNGFASANEN , 8-17 Wochen alt, ab Juli, aus Grünvolieren mit Baumbestand.	
REBUHNKETTEN im Juli/August.	
FASANENHENNEN , legend, ab Juni, 10,- DM.	
VOLIERENNETZE aus Polyäthylen, UV-beständig, 15fäserig, stark belastbar, lange Lebensdauer, Angebotsliste anfordern! Lieferung per Tierexpedition oder Spezialtransport oder Selbstabholung. Eine beste Qualität garantiert die	
W. V. L. Wildfasanerie „Hof Eiling“, Drögen Bokelt 8, 46359 Heiden/Westf., Tel. (02867) 1064 - Fax (02867) 901 60	

aus einer jagdzeitung

Für die Jäger/innen wurde es schwer ihre Mordlust, die sie sich 1993/94 über 1 Milliarde Mark kosten ließen, zu rechtfertigen.

Tradition ist ein äußerst fragwürdiges Argument, denn auch andere Formen von Ausbeutung, Folter und Krieg haben Tradition, besonders in Deutschland, sind aber unserer Meinung nach durch nichts zu rechtfertigen. Wohl um sich ein zeitgemäßes Image zu geben, wurde die "traditionelle" Argumentation von den Jäger/innenschaft durch ökologische (Schein)Argumente ergänzt.

JAGD IST KEIN TIER- UND ARTENSCHUTZ!



jagd-propaganda

Jäger/innen behaupten nun in mehrfarbigen Werbebroschüren, daß die Jagd notwendig ist, da sich sonst nichtmenschliche Tiere unkontrolliert vermehren und andere ausrotten würden.

Im Bereich der Ökologie gilt allerdings als erwiesen, daß eine Tierart eine andere schon seit langem mit ihr zusammenlebende Art, nicht ursächlich ausrotten kann.

Gegen sogenanntes "Raubzeug" und "Raubwild" betreiben Jäger/innen einen Vernichtungsfeldzug, weil diese

Tiere für sie eine Konkurrenz darstellen.

Heinrich Spittler, ein Sprecher des "Deutschen Jagdschutz-Verbandes" (DJV) behauptet zum Beispiel die Füchse wären schuld am Aussterben der Hasen. Selber jagende Gutachter wie zum Beispiel Dr. Heribert Kalchreuter und Prof. Paul Müller sind Urheber solcher unsinnigen Behauptungen. Dort wo die Anzahl der Hasen stark zurückgegangen ist, sind es Menschen die dies verursacht haben. Zum Beispiel durch die Zerstörung von Hasenlebensräumen als Folge industrieller Land-



wirtschaft, durch die Verbreitung giftiger Chemikalien und auch durch die Jagd.

Obwohl Füchse sich nur zwischen 0-10% von Hasen ernähren und ein Großteil ihrer Nahrung aus Mäusen und Pflanzen besteht, wird ihnen von Jäger/innen die Schuld zugeschoben, wenn sogenannte

"jagdbare" Tierarten im Bestand

abnehmen. Entgegen den Behauptungen von Jäger/innen vermehren sich auch die Füchse nie "über Gebühr". Ihre Nachwuchszahlen richten sich nach Nahrungsangebot und der Anzahl der auf einem Gebiet schon lebenden Füchse. Wenn Füchse bejagt werden, brechen ihre Sozialgemeinschaften auseinander. Dadurch werden erheblich mehr Fuchsinnen schwanger und

bringen Nachwuchs auf die Welt.

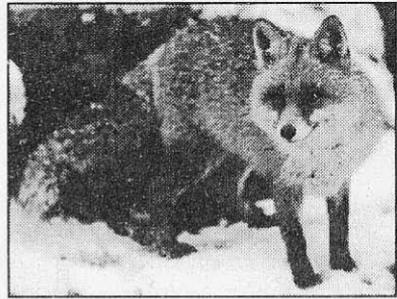
Wie schnell sie sich so vermehren können, dokumentieren die "Ergebnisse" von in den 70er Jahren in Deutschland durchgeführten grausamen Fuchsvergassungsaktionen: Obwohl es das Ziel war



die Füchse in einigen Regionen sogar auszurotten, "gelang" es den hinterhältigen Mörder/innen noch nicht einmal, sie auf Dauer auch nur zu reduzieren!

DER VERNICHTUNGSFELDZUG

Obwohl Jäger/innen verantwortlich für die Ausrottung zahlreicher Tierarten waren und immer noch sind (Beispiel Jagdtourismus,...), stellen sie sich als die Bewahrer/innen des "ökologischen Gleichgewichts" hin. Sie sorgen sich aber nicht um die bedrohte Natur, sondern sind Teil der Vernichtungsmaschinerie.



das Ausschließen von Krähennestern zu rechtfertigen.

Die Tierarten und die Vorwürfe gegen sie sind austauschbar. Jäger/innen wollen jagen, wer/welche auf der "Strecke" bleibt ist ihnen egal (natürlich nur solange die "Trophäe" stimmt). Sie machen vermeintlich Schwächere und Wehrlose, in diesem Fall die Tiere, zu wortwörtlichen "Sündenböcken" um von sich selbst abzulenken.



Jagd-propaganda

JAGD SCHÜTZT NICHT VOR "SEUCHEN"

Statt die Tierindividuen zu respektieren und sie in Ruhe zu lassen, werden sie als gefährliche Meuten dargestellt, als Massenpopulationen, die bekämpft werden müßten. Jäger/innen versuchen auch der Bevölkerung Angst, vor angeblich von wilden Tieren ausgehenden Seuchen, zu machen. Im selben

Atemzug stellen sich die Jäger/innen dann als Retter/innen der bedrohten Menschheit dar, die die "bösen", "kranken" Tiere erschießen. Aber Tatsache ist:

Die Jagd verringert nicht das Auftreten von Seuchen, sie trägt sogar noch dazu bei, daß sie sich schneller verbreiten.

Wie schon vorher dargestellt zerstört Jagd die sozialen Strukturen vieler Tierarten und bewirkt beim Beispiel Fuchs, daß es viel mehr Nachwuchs und in Folge dessen auch viel mehr junge, reviersuchende Füchse gibt. Dabei legen sie größere Strecken zurück und haben öfter Kontakt mit ArtgenossInnen, wobei dann Krankheiten übertragen werden können.

Im jagdfreien Gebiet des Nationalparks Berchtesgaden gibt es die Tollwut nicht. Bei Grafenau im Bayerischen Wald wurde die Fuchsjagd probeweise eingestellt, mit dem Ergebnis, daß die Tollwut bereits nach kurzer Zeit erlosch.

DER TERROR HAT METHODE

- DIE JAGDARTEN

Im Krieg gegen die Tiere verwenden die Jäger/innen verschiedene Taktiken. Wir versuchen diese nachfolgend darzustellen. Ein genauerer Eindruck kann unter anderem durch das Studieren von Jäger/innenzeitungen (z.B. im Bahnhofskiosk), Jagdbüchern oder natürlich bei Jagdstörungen vermittelt werden.

GESELLSCHAFTSJAGDEN

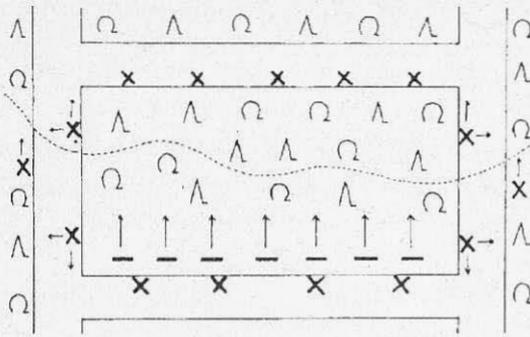
Bei diesen Jagden, die überwiegend im Herbst und Winter stattfinden, versammeln sich bis zu 50 und in Ausnahmefällen auch mehr Mörder/innen. Diese Jagden werden vorher geplant; Einladungen an alle Teilnehmenden verschickt. Sie beginnen meist am frühen Vormittag (meistens am Samstag), und ziehen sich über mehrere sogenannte "Treiben", oft durch eine Mittagspause unterbrochen. Die Jäger/innen versammeln sich frühmorgens an Kneipen (z.B. "Hubertuskrug",...) auf Privathöfen oder ähnlichem. Auffällig sind die oft teuren Autos (Jeeps, Mercedes, ...), Anhänger mit Gestellen für ermordete Tiere und eventuell Trecker mit Planwagen, in denen die Mörderinnen von Treiben zu Treiben kutschiert werden.



treiber

TREIB- UND DRÜCKJAGD

Bei diesen Gesellschaftsjagdformen werden die Tiere durch Gruppen von Treiber/innen mal mit Lärm (Treibjagd), mal durch leises Durchgehen des Gebietes (Drückjagd), aus den Verstecken vor die Flinten der wartenden Jäger/innen getrieben. Dabei werden auch Hunde eingesetzt. Hochsitze, Kanzeln, Schirme

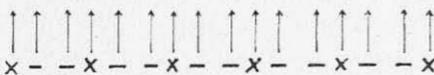


Drückjagd.

und ähnliche Jagdeinrichtungen werden im Wald oft als Standorte der Jäger/innen benutzt, die meistens in einer Reihe in Sichtweitenabstand zu finden sind. Bei Feldtreiben sind die Jäger/innen meistens an den Rändern, eventuell bei Bäumen und Büschen postiert.

Wenn Tiere von einem Geschoß getroffen werden, aber wie es oft vorkommt, nicht sofort sterben, bleiben sie bis ans Ende des Treibens liegen, um dann nach langen Qualen mit Handkantenschlägen oder "Fangschuß" getötet zu werden. Das gebietet das ungeschriebene Gesetz der deutschen Jäger/innen, die "Waidgerechtigkeit".

Nach dem Ermorden werden die Tiere von den Jäger/innen zerstückelt (das sogenannte "Aufbrechen"). Die Jagd endet damit, das alle umgebrachten Tiere zur "Strecke" gelegt, mit Jagdhörnern "verblasen" und die Todesschütz/innen geehrt werden.



Streifen

Bei der STREIFE, die vor Allem in übersichtlichem Gelände (Äcker, Felder,...) angewendet wird, geht eine Reihe Treiber/innen mit Jä-

ger/innen durchsetzt durch ein Gebiet. Zum Aufscheuchen der Tiere (Hase, Fasan,...) werden auch Jagdhunde eingesetzt. Die Jäger/innen schießen auf die flüchtenden Tiere.

Bei größeren Jagden in unübersichtlichen Gegenden benutzen die Jäger/innen teilweise Funkgeräte zur Koordination mit den weiter entfernten Treiber/innen. Die traditionelle aber immer noch übliche Methode zur Steuerung dieser Jagden sind Jagdhorn-Signale. Es kommt vor, daß Mischformen der Jagdarten benutzt werden.

EINZELJAGD

ANSITZJAGD

Diese Jagdform steht für das Erschießen der Tiere aus Verstecken wie Hochsitzen, Schirmen, Erdlöchern oder hinter Sträuchern (wortwörtlich wie Heckenschütz/innen). Über

längere Zeit sitzen die Jäger/innen während der Morgen- und Abenddämmerung in ihren Verstecken. Teilweise wird auch in (mondhellen) Nächten gejagt, besonders in "Feldrevieren" um angebliche "Wildschäden" auf Äckern zu verhindern. Als Standorte fester "Ansitze" werden Plätze in Schußnähe von Tierpfaden (sogenannte "Wechsel"), Suhlen, am Rand von Tierverstecken (sogenannte "Dickungsränder") und dort, wo Tiere ihre bevorzugte Nahrung finden, z.B. angelegte "Wildäsungsflächen", Futterkrippen und ähnliches genannt.



PIRSCH (SCHLEICHJAGD)

Als "Krone aller Jagdarten" bezeichnen Jäger/innen die PIRSCH, die aber nur sehr selten durchgeführt wird. Bei dieser Jagdart schleicht sich der/die Jäger/in bis auf Schußentfernung an ein Tier heran. Als bester Zeitpunkt nennen die Mörder/innen die frühen Morgen- und Abendstunden nach einem Regenschauer, eventuell auch ruhige, sonnige Mittagsstunden (nicht bei Frost).

SUCHE, STÖBERJAGD, BUSCHIEREN

Diese Begriffe bezeichnen Jagd mit Hunden im Feld und im Wald. Die Hunde werden benutzt, um andere Tiere aufzuspüren oder sogar vor die Flinte des Jägers / der Jägerin zu treiben.

BAUJAGD

Bei dieser Jagdart werden Tiere auf Tiere gehetzt und langer Qual ausgesetzt. Bei der Baujagd auf Fuchs und Dachs werden Hunde in den Bau geschickt. In der Enge des Baus entbrennt ein Kampf zwischen den Tieren, Füchse fliehen oft aus dem Bau, wo der/die Jäger/in wartet. Dachse und Hunde verbeißen sich ineinander und Hund und Dachs werden von Jäger/innen ausgegraben (wenn sie es schaffen). Der Dachs wird ermordet.

Bei der Baujagd auf Kaninchen werden Frettchen (zahme Iltisse, eine Marderart) eingesetzt, die die Kaninchen aus dem Bau treiben sollen, damit die Jäger/innen sie erschießen können. Als besonders "geeignet" beschreiben Jäger/innen Tage mit trübem, kalten Wetter.

LOCK-, RUF- UND REIZJAGD

Bei diesen Jagdarten werden Tiere durch Tierattrappen (oder lebendige, gefesselte), durch von Jäger/innen nachgeahmte Tierlaute oder durch speziell angelegte Futterplätze angelockt. Die

Jäger/innen verstecken sich z.B. in Gräben oder Büschen,

...

Füchse werden unter anderem mit strohgefüllten Steinhäufen, in denen sich Mäuse einnisten (sogenannte "Mäuseburgen") oder durch Nachahmen des sogenannten "Mäusezwitscherns" angelockt.

Obwohl verboten, wird in vielen Jagdbüchern die Verwen-



jagd mit entenattrappen

dung von zuvor geschossenen Katzen als Fuchsköder empfohlen

"Bauernpräsident". Er hat sich hervorgetan indem er Jagdstöre-
rInnen als "Terroristen" bezeichnete (Außerdem hat der adlige
Herr bei einer Verkehrskontrolle einen Polizisten angegriffen und
sich beschwert, daß sogar Wagen mit Chauffeur angehalten wer-



V.l.n.r.: DJV-
Vizepräsident Dr.
Jürgen Vocke, Bayerns
Ministerpräsident
Edmund Stoiber, DJV-
Präsident Constantin
Baron Heereman und
Bundeslandwirt-
schaftsminister
Jochen Borchert beim
Bundesjägertag.

den). Eine Stufe darunter stehen die Landesjagdverbände in den
Bundesländern, die sich wiederum aus sogenannten Kreisjäger-
schaften zusammensetzen. Die Verbände veranstalten Zusam-
menkünfte der Jäger/innen (Deutscher Jägertag, Landesjäger-
tag), betreiben Lobbyarbeit bei Politiker/innen und Öffentlich-
keitsarbeit. Auf lokaler Ebene veranstalten "Hegeringe" unter
anderem "Trophäenschau-
en", wo Leichenteile "begut-
achtet", Abschußzahlen auf-
gelistet und öffentlichkeits-
manipulierende Aktionen wie
z.B. einen Tag Müllsammeln
im Wald geplant werden.
Außerdem bilden sie neue
Mörder/innen aus.



"Hubertuskonzerte" und "Hu-
bertusmessen" werden von
diesen Tierquäler/innen veranstaltet oder vorbereitet. "Hubertus"
ist der "Schutzpatron" von Jäger/innen und Schütz/innen, obwohl
er laut Legende der Jagd abschwor, nachdem ihm ein Hirsch mit
einem Kreuz im Geweih erschienen sein soll.
Jäger/innen die Tiere zum Jagen benutzen, wie Falkner/innen

und Hundeführer/innen, haben sich ebenfalls in Verbänden organisiert, die Prüfungen und Wettbewerbe,... durchführen. Da gibt es zum Beispiel den "Deutschen Falkenorden" und den sogenannten "Jagdgebrauchshundeverband".

Eine große Rolle spielen auch die kommerziellen Sprachrohre der Jäger/innen, die Jagdzeitungen. In diesen Zeitungen z.B. "Wild und Hund", "Deutsche Jagd Zeitung", "Die Pirsch" und "Jagen weltweit", sind (fast) alle Informationen für die Mörder/innen zu finden: Bautips für Jagdeinrichtungen, Informationen über JagdgegnerInnen, Waffentests, Jagderfahrungen, Werbung für Jagd(Terror)tourismus, ...



AKTIV WERDEN GEGEN DIE JAGD!

Es gibt eine Menge Möglichkeiten, zur Abschaffung der Jagd beizutragen. Sogenannte "Autonome TierschützerInnen" haben den Jäger/innen durch das Umsägen von Hunderten von Hochsitzen in den letzten Jahren stark zugesetzt.

Als Aktionsbündnis gegen Jagd wollen wir allerdings bis zu den Mitteln des "zivilen Ungehorsams" unseren Beitrag leisten: Die Vernetzung unter den JagdgegnerInnen verbessern, die Öffentlichkeit informieren und auch direkt gegen die Jagd vorgehen:

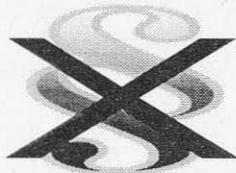
AKTIV WERDEN kann heißen, Jagden direkt zu stören, indem sie ausfindig gemacht werden und Menschen sich als lebende Schutzschilde zwischen die Jäger/innen und die Tiere bringen. Würden sich die Jäger/innen an die Jagd-Gesetze halten, müßten sie die Jagd abbrechen, wenn Menschen im Gefahrenbereich sind. Dieses ist aber häufig nicht der Fall. So bleibt die Möglichkeit, die größtmögliche Anzahl von Waffen und Jäger/innen direkt zu blockieren.

UNRECHT IST GESETZ

Diese als **Jagdsabotage** bekannte Aktionsform wurde aber in einigen Bundesländern, unter anderem NRW, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, mit schnell erlassenen Gesetzen zur Ordnungswidrigkeit erklärt (Kein Wunder, denn jede/r zweite Minister/in ist auch Jäger/in). In diesen Ländern kann, wenn bei einer Jagdsabotage Personalien festgestellt werden, eine Geldbuße (bisher ca. 500 DM) verhängt werden.

Wenn mensch Widerspruch dagegen einlegt (auf jeden Fall tun!), kann dies zu einer Gerichtsverhandlung führen. Da Jagd das Verbrechen ist, und nicht unser Protest dagegen, werden wir uns dies nicht gefallen lassen! Unterstützung der Angeklagten durch zahlreich erscheinende JagdgegnerInnen beim Prozess, Protestaktionen und Öffentlichkeitsarbeit gegen das Unrecht und finanzielle Unterstützung

(Rechtshilfe-Spendenkonto), werden wir diesen Einschüchterungsversuchen entgegensetzen, bis das Gesetz wieder abgeschafft wird. Allerdings kann mensch aber auch kaum Gerechtigkeit von Justiz und Polizei erwarten, denn die werden wir diesen stecken mit den Jäger/innen unter einer



Decke. So gibt es zum Beispiel offizielle Staatsjagden für Diplomaten/innen und andere "Höhergestellte" und in Dortmund sogar einen "Stammtisch" jagernder Polizist/innen! Öffentlicher Druck ist deshalb sehr wichtig, um der Gerechtigkeit mehr Gewicht zu verleihen. **Mit Solidarität, dem Wissen was die Jagd für die Tiere bedeutet und mit vielen Menschen, können wir dieses Unrecht zu Fall bringen!** SPENDENKONTO zur Unterstützung kriminalisierter JagdsaboteurInnen:

Kto: 167329-677

Blz: 54510067

M. Schaak, Postgiroamt Ludwigsburg

Über Spenden freuen wir uns natürlich, aber mindestens genauso wichtig ist es, daß sich Menschen persönlich engagieren, aktiv werden:

Literatur, Infomaterial,...

MORDMANNS (UN) HEIL
anti-jagd video + broschüre (10 DM + 5 DM Porto)

INFORMATIONEN GEGEN DEN TERROR IN WALD UND
FLUR
info-broschüre (2 DM + 1 DM Porto)

DIE MÖRDER DER GÖTTIN LEBEN NOCH (RAPE OF THE
WILD)
Andre Collard, Joyce Contrucci, Verlag Frauenoffensive

EIN REH HAT AUGEN WIE EIN 16JÄHRIGES MÄDCHEN, DAS
ANTIJAGDBUCH
Karin Hutter, Dreisam Verlag

DAS ANTI-JAGDBUCH - VON DER ÖKOLOGISCHEN UND
ETHISCHEN REALITÄT DES EDLEN WaidWERKS
Dag Frommhold, Hirthammer Verlag

DIE JAGD IST NICHT MEHR ZEITGEMÄSS
Walter Christiansen, Echo Verlag

WIR MÜSSEN DIE JAGD ZUR STRECKE BRINGEN
Ulrich Kronberg, Mama Earth

**Keine Schonzeit
für Jäger/innen!**

AKTIV WERDEN kann heißen, daß Ihr beim **AKTIONSBÜNDNIS GEGEN JAGD** mitmacht, in eurer Gegend eine Gruppe ins Leben ruft (wenn möglich mit einer Kontaktadresse in einem BürgerInnenzentrum, JZ oder ähnlichem), euch beim Vorbereiten von Aktionen beteiligt, ...

AKTIV WERDEN kann heißen, bei Hubertusmessen, Hegeringsveranstaltungen, Jagdmessen (z.B. die "Jagd & Hund" in den Dortmunder Westfalenhallen), und, und, und, zu protestieren. Mit



öffentlichkeitswirksamen Aktionen kann auf den Terror durch die Jagd aufmerksam gemacht werden.

AKTIV WERDEN kann heißen, FreundInnen, KollegInnen, MitschülerInnen,... zu informieren, Infostände in der Stadt und bei besonderen Gelegenheiten (Konzerte, ...) zu machen. Laßt euch was einfallen!

ALLE TAGE JAGDSABOTAGE!

Für weitere Informationen, wenn ihr Jagdtermine herausfindet oder euch anderes auf dem Herzen liegt, schreibt an das:

AKTIONSBÜNDNIS GEGEN JAGD

c/o Infoladen, Brunnenstraße 41, 42105 Wuppertal

Wir freuen uns auf eure Post! (Bitte mit Rückporto)